

Philipp Görtz SJ

Nach den Sternen greifen

Ignatianische Schulpastoral und Kollegsseelsorge.
Konzeptionelle Erwägungen und Konkretisierungen.
Bonn/Bad Godesberg: Görtz-Verlag, 2010. – 306 S.

Die vorliegende Dissertation in Pastoraltheologie entstand an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen Frankfurt am Main unter Prof. DDr. Klaus Kiebling und wurde im März 2009 vorgelegt. Die Arbeit verdient Aufmerksamkeit, weil sie sich wissenschaftlich mit einem neuen Handlungsfeld der Religionspädagogik und Pastoraltheologie auseinandersetzt und weil sie ein konkretes Konzept zu Grunde legt und dieses bis zur Konkretion entfaltet.

Der Teil „Anwege“ (S. 10-174) ist zunächst der vorrangigen Zielgruppe der Schulpastoral gewidmet: den Kindern und Jugendlichen und ihrer allgemeinen und religiösen Bildung. Dabei legt Görtz das entwicklungspsychologische Modell von Helmut Fend zu Grunde, der sich intensiv und ein Forscherleben lang mit der Identitätsbildung auseinandersetzte und den Menschen aus Natur, Gesellschaft und durch sich selbst gestaltet sieht. Zur Begründung der religiösen Entwicklung stützt sich Görtz auf Bernhard Grom mit seinen religionspsychologischen Aspekten von Individuation und Sozialisation. Dieser differenzierten, klaren und notwendigen Darstellung derer, um die es geht, folgt eine (erste) Zielbestimmung religiöser Entwicklung, Erziehung und Bildung, die in „religiöser Urteilsfähigkeit“ und „religiöser Kompetenz“ erkannt wird. – Es folgt eine Darstellung des jungen Handlungs- und Arbeitsfeldes Schulpastoral in seinen Anliegen, Ansätzen, Strukturen, Dokumenten, Konzeptionen und Qualifizierungsangeboten. Dazu legt Görtz „Grundlagen von Schulpastoral/Schulseelsorge“ vor, die er in Pädagogik, Theologie, Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Verkündigung realisieren will. Die Gestaltungsprinzipien (Subjektorientierung, Systemorientierung, Situationsbezug, Prozessorientierung und Mitbestimmung, Freiwilligkeit, Partnerschaftlichkeit und Interreligiosität) und die Handlungsfelder (Diakonia, Martyria und Liturgia) will er nutzen, um den Adressaten im Handlungsfeld Schule „Unterstützung, Unterweisung, Unterbrechung“ zum Angebot zu machen, die ihre Bildung fördern. – Der Jesuit Philipp Görtz greift auf seine Ordenstradition aus und sucht im „Ignatianischen“ und „Jesuitischen“ ein eigenes Profil von Schulpastoral zu erkennen bzw. daraus zu entwickeln. Er referiert dazu die Dokumente „Grundzüge jesuitischer Erziehung“ aus dem Jahr 1986 (Gottesbild, Freiheit, Urteilsfähigkeit,



ISBN: 978-1-4457-8546-2.
EUR 26.75.

Jesus Christus, Handeln, Kirche, das „Außergewöhnliche“, Zusammenarbeit mit Laien, gemeinschaftliche Vision) und „Ignatianische Pädagogik“ aus dem Jahr 1993, die „Wachstum der Person“ zum Ziel hat, für Glaube und Gerechtigkeit eintritt und eine „Pädagogik der Exerzitien“ (sehen, urteilen, handeln) als durchgehendes Paradigma nutzt. Die ignatianische Tradition kennt schließlich die „formatio“ als ein Grundelement von Erziehung und Bildung. Dabei handelt es sich um einen Prozess, den vier Faktoren bestimmen: die Ehre Gottes, Selbsterkenntnis, Begleitung und Liebe bzw. Dienst.

Der zweite Teil der Dissertation (S. 175-202), „Konzeption“, nimmt diese Grundelemente der „formatio“, die das Proprium ignatianischer Bildung an Jesuitenschulen ausmachen, als Grundlage für einen Entwurf einer Konzeption ignatianischer Schulpastoral. Die Konzeption möchte eine Vorarbeit für ein schulpastorales Gesamtkonzept an Jesuitenschulen sein, das die Schulpastoral nach innen und außen darstellt und legitimiert. Philipp Görtz geht die Schritte aus dem ersten Teil in Konkretisierung auf die Situation und die Rahmenbedingungen nach und beschreibt die jeweiligen aktuellen Herausforderungen hinsichtlich der Ziele, Inhalte und Gestaltungsprinzipien, der Strukturen (Adressaten, Träger) und Handlungsfelder.

Der dritte Teil (S. 202-268), „Konkretion“, stellt eine Verschriftlichung der schulpastoralen Praxis am Antoniuskolleg in Bonn dar. Die Konkretion einer Konzeption wird in Zusammenarbeit mit möglichst vielen Verantwortlichen und Beteiligten gesehen. Die schulpastorale Konzeption richtet sich vor allem an die Schüler – nach den Sternen zu greifen: sie mögen „sich ihrer Identität immer bewusster werden, mehr und mehr zu Menschen für andere und mit anderen heranwachsen sowie der Gottesfrage in ihrem Leben eine richtungweisende Bedeutung beimessen.“ (S. 204) Beschrieben werden (wieder) die Rahmenbedingungen (im Antoniuskolleg) (Schule, Internat, Externat, PRO-Seminar, Jugendgruppe), die Adressaten (Schüler, Pädagogen, Kollegialrat, Eltern, Ehemalige, andere Mitarbeiter), die Trägerstruktur, die Grundlagen, Prinzipien und Ziele der Schulpastoral, Einzelkonzeptionen auf die einzelnen Jahrgangsstufen bezogen. Die Konkretion wird fortgesetzt in der Darstellung von zwei Projekten (Schule des Betens, Sozialpraktikum).

Die Arbeit leistet in einer allgemeinen Perspektive zweierlei: eine human-, sozialwissenschaftliche und pastoraltheologische Fundierung und eine Konkretisierung auf eine Einrichtung in einem konkreten spirituellen Zusammenhang. Wissenschaftler und Praktiker können der Arbeit Anregungen, ein paar praktische Beispiele, aber vor allem ein Modell der Umsetzung von Theorie in Praxis entnehmen, wie sie der Schulpastoral in ihrer derzeitigen Entwicklung nützlich sein wird. Praktisch kann der Leser sehen: Ignatianische Schulpastoral will zuerst den Schülern helfen und sie unterstützen, damit sie „nach den Sternen greifen“, ohne die Realität zu vergessen.

Franz Schmid SDB